Ein dreiteiliger Chorsitz aus massivem Eichenholz, in der Kunstwerkstatt Klem (Colmar/Elsass) angefertigt.

Zum Titelbild:

Die Limpertsberger Sankt-Joseph Kirche

Die nach Bauplänen des Staatsarchitektes Nicolas Petit errichtete Limpertsberger Sankt-Joseph-Kirche wurde 30. April 1913 feierlich von Bischof Johann-Joseph Koppes konsekriert. Sie ist im neoromanischen Stil erbaut und diente der 1912 gegründeten Limpertsberger Pfarrei als Gotteshaus. Die katholische Bevölkerung der neuen Pfarrei, die bis dahin zur Pfarrei Notre-Dame gehörte, betrug damals 2 499 Seelen. Heute gehört die Pfarrei Limpertsberg wieder zum grösseren Pfarrverband Notre-Dame, Limpertsberg, Rollingergrund.

In der Pfarrkirche kann der Besucher vier dreiteilige Chorsitze aus massivem Eichenholz bewundern. In „Kostbarkeiten aus unserem Kulturpatrimonium zum Kulturjahr 2007“ bei „Heimat und Mission“ erschienen, berichtet Prof. Norbert Thill folgendes:

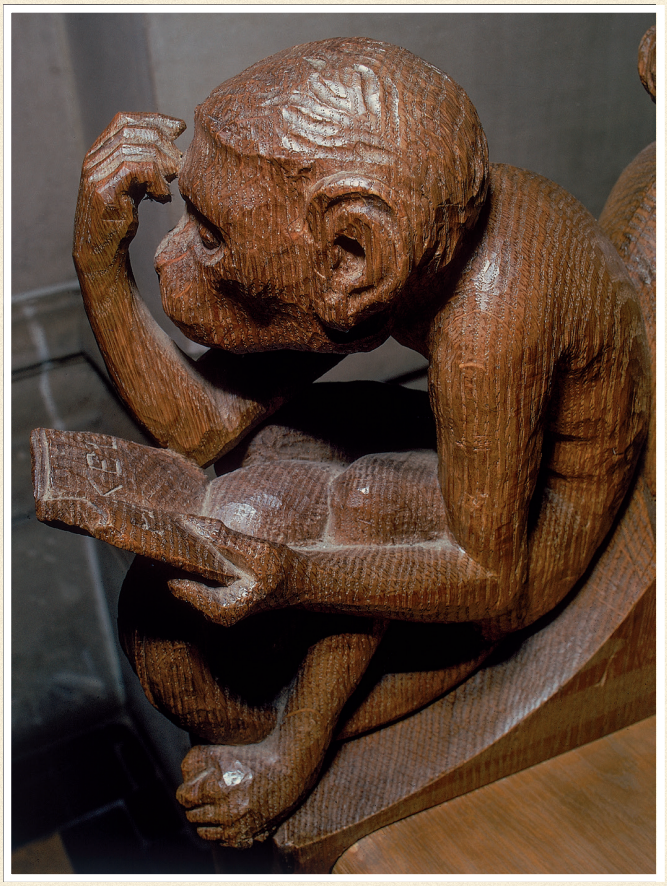
„Eigentlich waren die vier Gestühle 1912 von deer Kunstwerkstatt Klem in Colmar (Elsass) für die Willibrordusbasilika in Echternach gefertigt worden. Bei der Wiederherstellung der durch die deutsche Wehrmacht sinnlos am 26. Dezember 1944 – als Abschiedsgruß nach vierjähriger Besetzung – gesprengten Basilika wurde das Gestühl nicht mehr aufgestellt. Vorerst in der ehemaligen, alten Echternacher Pfarrkirche St. Peter und Paul deponiert, wurde es durch Vermittlung von Diözesankonservator Prof. Dr. Richard Maria Staud in die Limpertsberger Pfarrkirche transferiert; der damalige

Echternacher Dechant Ernst Biermann (1893-1984) hatte der Limpertsberger Pfarrei die prachtvollen Chorsitze unentgeltlich überlassen! Die Spuren, welche die jahrelange Zwischenlagerung in der Echternacher Pfarrkirche hinterlassen hatten, wurden vom Bildhauer Jean-Pierre Hansen aus Rambrouch beseitigt.

Das Bildprogramm des Chorgestühls inspiriert sich an den typischen Merkmalen der romanischen Gestühle; es ist nicht ausgeschlossen, dass eine Beeinflussung durch das berühmte Chorgestühl des Domes von Xanten vorliegt, das in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts geschaffen wurde.

In den halbkreisförmig ausschlingenden, mit Blattwerk dekorierten Voluten der Stuhlwangen tummeln sich Menschen und Tiere, wobei die Deutung der genüsslichen Drolerien der Fantasie des Betrachters überlassen bleibt.

Wir blicken in das Scriptorium des Klosters und beobachten einen Mönch bei der Schreibarbeit, wobei ihm eine Eule – seit der Antike Symbol der Weisheit – Gesellschaft leistet. Beim Besuch dieser geschnitzten Kunstwerke sollte man unbedingt die für eine Detailanalyse erforderliche Zeit einplanen denn eine Zwiesprache mit jeder einzelnen Figur enthüllt eine Vielfalt von köstlichen Einzelheiten; so schaukelt der Mönch lausbubenhaft auf seinem



Sitz, aber sein nachdenkliches, grantiges Gesicht lässt erkennen, dass ihm zur Zeit nichts Besonderes einfällt. ... Ein Pfau als Sinnbild der Eitelkeit, schlägt mit einer vor überheblichem Stolz geschwellten Brust das Rad; er trägt eine Kette mit Goldperlen, die von einer Eidechse im Maul gehalten wird; mit ihrem voluminös aufgerollten Schwanz will die kleine Eidechse unbedingt beweisen, dass sie sich genau so spektakulär ins Bild zu setzen vermag wie der große Pfau mit seinem Rad. Ein Fuchs, der eine Gans gestohlen hat, bekennt sich mit einer scheinheiligen Unschuldsmiene als „nicht schuldig"; er kann ja nichts dafür, dass die Natur ihn zum Gänsedieb bestimmt hat. Eine Katze, die in die Enge getrieben wird, geht mit vor Wut gekrümmten Rücken fauchend in Abwehrstellung. Der Affe, als ein in der romanischen Kunst besonders beliebtes Motiv, erscheint im Limpertsberger Gestühl in mehreren Varianten, sogar mit einer Mönchskapuze. Empört und entrüstet tippt er an seine Stirn, denn in dem aufgeschlagenen Buch hat er etwas gelesen, was ihn überrascht hat, oder zweifelt er am gesunden Verstand der Menschen, deren Evolution als seine Nachkommenschaft er nicht begreift?"

Die Farbbilder dieser Seiten, sowie das Titelbild und die Rückseite dieses Heftes stammen aus dem Archiv „Heimat und Mission" von Prof. Nobert Thill-Beckius.